

CD 2, 01

Lektion 1, Aussprache, Übung 1

- | | |
|---------------|-------------------|
| 1. altmodisch | 4. höflich |
| 2. glücklich | 5. automatisch |
| 3. möglich | 6. Wahrscheinlich |

CD 2, 02

Lektion 1, Aussprache, Übung 2

- | | |
|--|--|
| 1. langweilig – ein langweiliges Hobby | 4. ständig – ständiger Freizeitdruck |
| 2. komisch – ein komisches Angebot | 5. verständlich – ein verständlicher Rat |
| 3. stressig – stressige Freizeit | 6. täglich – die tägliche Arbeit |

CD 2, 03

Lektion 1, Aussprache, Übung 3

Beispiel:

Δ Ich habe kein Hobby und ich brauche auch keins.

◇ Wirklich? Ich finde es ein bisschen komisch, wenn man kein Hobby hat.

1.

Δ Ich habe kein Hobby und ich brauche auch keins.

2.

Δ Wenn ich wandern gehe, fühle ich mich frei und glücklich. Ohne dieses Hobby möchte ich nicht sein.

3.

Δ Mein Hobby? Also, ehrlich gesagt ist das kein Thema, über das ich gern rede.

4.

Δ Eigentlich finde ich es mutig, wenn jemand kein Hobby hat.

CD 2, 04

Lektion 2, Aussprache, Übung 1a

◇ Ich will bis zur Endstation fahren und von dort zu Fuß nach Hause gehen.

Δ Dann solltest du bequeme Schuhe anziehen.

◇ Richtig. Bequeme Schuhe brauche ich auf jeden Fall.

Δ Und nimm genug Wasser mit.

◇ Ja. Wasser nehme ich auch mit.

Δ Ganz wichtig ist dein Handy.

◇ Genau. Das Handy darf auf keinen Fall fehlen.

CD 2, 05

Lektion 2, Aussprache, Übung 2

1.

Δ Wer kann ein Taschenmesser besorgen?

◇ Das Taschenmesser besorge ich.

2.

Δ Wir sollten auch Müllbeutel mitnehmen.

◇ Ja. Müllbeutel brauchen wir unbedingt.

3.

Δ Denkt ihr bitte auch an Regenjacken?

◇ Klar. An Regenjacken müssen wir unbedingt denken.

CD 2, 06

Lektion 3, Aussprache, Übung 1

1. Mangel – Gegend – Zukunft – Ärztin

2. Wohnraum – Heimatort – Papierkram – Hausärztin

CD 2, 07

Lektion 3, Aussprache, Übung 2a

1. Einsamkeit, Bildung, Kindheit, Gemeinschaft

2. Patient, Universität, Position, Distanz

CD 2, 08

Extra Prüfung Modul 1, Übung 2

Herzlich willkommen zu unserer heutigen Stadtführung durch Leipzig. Ich freue mich, dass so viele Menschen Interesse an dieser besonderen Veranstaltung haben. Warum ist diese Veranstaltung besonders? Genau, weil sie sich an Leipzigerinnen und Leipziger richtet – also an Personen, die hier in dieser schönen Stadt leben. Ich freue mich, dass Sie da sind, und bin sicher, dass Sie viel Neues über Ihre Stadt erfahren werden.

Der Rundgang dauert zwei Stunden. Wir gehen einmal durch die gesamte Innenstadt. Ich möchte Ihnen aber nicht die Sehenswürdigkeiten zeigen, die Sie alle sowieso schon kennen – wie zum Beispiel die Nikolaikirche oder das Gewandhaus. Wir werden uns eher auf Gebäude konzentrieren, die weniger bekannt und berühmt sind. Davon gibt es hier in Leipzig nämlich sehr viele – und die haben oft eine spannende Geschichte. Ich persönlich finde diese Geschichten so interessant, dass ich darüber ganz viel erzählen könnte. Sagen Sie es mir bitte, wenn ich für Ihren Geschmack zu viele Details erzähle. Und genauso bitte ich Sie, mir zu sagen, wenn ich an einer Stelle mehr erzählen soll. Denn es ist mir wichtig, dass Ihnen die Führung gefällt.

Aber zurück zu unserem Thema: Leipzig. Leipzig ist eine wunderschöne Stadt – das werden Sie mir sicher alle bestätigen. Leipzig ist auch ein sehr beliebtes Reiseziel. Die Stadt ist bei Touristinnen und Touristen so gefragt wie kaum eine andere Stadt in Deutschland. Leipzig ist eine Stadt, die sehr jung wirkt und in der viel in Bewegung ist. Diesen Eindruck bekommt man vor allem durch die mehr als 30.000 Studierenden, die an der Leipziger Universität und den anderen Leipziger Hochschulen studieren.

So, nun geht es los. Ich möchte mit Ihnen zunächst Richtung Nikolaikirchhof gehen. Von dort aus laufen wir die Nikolaistraße hinunter. In dieser Straße werde ich Ihnen ein paar interessante Häuser zeigen. An diesen sind Sie

alle sicher schon oft vorbeigelaufen. Ich bin gespannt, ob Sie auch zur Geschichte dieser Häuser etwas wissen. Wenn nicht, kein Problem – dafür gibt es ja mich. Danach gehen wir zum Hauptbahnhof und dann zum Markt. Auf dem Marktplatz gibt es so viele interessante Gebäude, ich könnte über jedes einzelne zwei Stunden lang berichten. Aber so viel Zeit haben wir leider nicht. Der Augustusplatz ist dann auch schon unsere letzte Station nach dem Marktplatz.

Wenn Sie sich für ein Haus oder Thema besonders interessieren, dann sagen Sie mir das gern nach der Führung. Ich kann Ihnen dann vielleicht einen Buchtipps geben. Dann können Sie weiterlesen und werden bald Leipzigexpertin oder Leipzigexperte – wie ich.

Wenn Sie mir nun bitte folgen würden, wir gehen hier entlang!

CD 2, 09

Lektion 4, Aussprache, Übung 1a

◇ Hm, du kochst so gut. Hast du schon einmal daran gedacht, ein Restaurant zu eröffnen?

△ Nein, daran habe ich noch nie gedacht. Und du?

◇ Ich schon. Ich träume davon, eines Tages mein eigenes veganes Restaurant zu haben.

△ Wirklich? Davon träume ich eher nicht. Nur vegan zu kochen, stelle ich mir ziemlich schwierig vor. Weißt du übrigens, dass du als Veganer darauf achten musst, ausreichend Bohnen und Nüsse zu essen?

◇ Ja, weiß ich. Darauf achte ich natürlich. Ich beschäftige mich sehr viel mit gesunder Ernährung.

△ Ich habe den Eindruck, dass sich heutzutage fast alle außer mir damit beschäftigen.

◇ Damit sollte man sich auch beschäftigen. Das ist sehr wichtig.

△ Ach was. Ich esse lieber, was mir schmeckt.

CD 2, 10

Lektion 4, Aussprache, Übung 1b

◇ Hm, du kochst so gut. Hast du schon einmal daran gedacht, ein Restaurant zu eröffnen?

◇ Ich schon. Ich träume davon, eines Tages mein eigenes veganes Restaurant zu haben.

◇ Ja, weiß ich. Darauf achte ich natürlich. Ich beschäftige mich sehr viel mit gesunder Ernährung.

◇ Damit sollte man sich auch beschäftigen. Das ist sehr wichtig.

CD 2, 11

Lektion 5, Aussprache, Übung 1a

1. Hände 2. Haus 3. hänge 4. halt

CD 2, 12

Lektion 5, Aussprache, Übung 2

1. Herz	4. ungewöhnlich	7. Beziehung
2. behalten	5. Fahrzeug	8. bestehen
3. aufheben	6. obwohl	9. anziehen

CD 2, 13

Lektion 5, Aussprache, Übung 3

Eine langjährige Beziehung

Fast täglich ziehe ich meine alte Hose an, obwohl sie Löcher und Flecken hat. Zusammen haben wir so viel erlebt. Waren in Hamburg, Helsinki und Hongkong. Haben am Hafen gearbeitet und in der Natur die Ruhe genossen. Kann ich sie behalten? Zur Erinnerung aufheben? Nein, am Ende hilft alles nichts. Mit zitternden Händen werfe ich die Hose weg und mein Herz blutet.

CD 2, 14

Lektion 6, Aussprache, Übung 1a

1. schließlich – der Schlüssel
2. spielen – spülen
3. vor Kurzem – kürzer
4. der Grund – gründen
5. vier – führen

CD 2, 15

Lektion 6, Aussprache, Übung 2

Morgens frühstücken sie Müsli mit Joghurt. Dann räumt er die Spülmaschine ein und spült die Töpfe von Hand. Sie bringt den Müll weg. Sie putzt das Bad, er bügelt Blusen und Hemden. Sie wischt die Böden, er räumt die Spülmaschine wieder aus. So geht es den ganzen Tag. Abends kochen sie zusammen, zünden eine Kerze an und machen es sich gemütlich.

CD 2, 16

Extra Prüfung Modul 2, Übung 4

◇ Hallo und herzlich willkommen an alle Zuhörerinnen und Zuhörer unserer Sendung „Zwei Personen – zwei Meinungen“. Auch heute habe ich wieder zwei Gäste eingeladen. Frau Vera Schrempel und Herr Ron Christo sind heute bei mir. Sie diskutieren zum Thema „Alte Kleidung – wegwerfen oder behalten?“. Herzlich willkommen!

■ Guten Tag!

Δ Hallo.

◇ Frau Schrempel, Sie wollten heute gern Gast in der Sendung sein, weil Sie – so haben Sie es selbst gesagt – noch nie ein Kleidungsstück weggeworfen haben. Ist das richtig?

Δ Ja, das stimmt. In meinem Freundeskreis bin ich dafür bekannt, dass ich einfach nichts wegwerfen kann. Vor allem keine Kleidung.

◇ Aber was machen Sie denn mit alter oder kaputter Kleidung?

Δ Ich hebe sie auf. Viele Sachen kann man reparieren. Aber auch die, die man nicht reparieren kann, behalte ich. Wissen Sie, da hängen für mich so viele gute Erinnerungen dran. Ich habe noch das Kleid von meinem Schulanfang. Und die Schuhe dazu. Ich habe alle Kleidungsstücke meiner Tochter von früher behalten, als sie klein war. Das kann ich doch nicht einfach wegwerfen.

◇ Wie ist Ihre Meinung dazu, Herr Christo?

■ Also ich kann das nicht verstehen. Man braucht doch keine Kleidungsstücke, um sich an schöne Momente zu erinnern. Dafür gibt es doch Fotos – oder einfach die Bilder, die man im Kopf hat. Wo tut man denn das ganze Zeug hin? Ich hätte gar nicht so viel Platz!

Δ Na ja, ich wohne allein in einem großen Haus. Da ist genug Platz. Ich weiß schon, dass viele Leute das komisch finden. Aber ich denke, alte Kleidung sollte nicht einfach auf dem Müll landen. Wenn die Kleidung nicht zu kaputt ist, kann man sie später manchmal noch anziehen. Ich habe es schon erlebt, dass 20 Jahre alte Hosen wieder modern geworden sind. Da ist meine Enkeltochter zu mir gekommen und hat mich gefragt, ob ich solche Hosen habe. Und ich hatte natürlich noch welche. Die habe ich ihr dann gegeben – aber nur geliehen!

◇ Es ist natürlich immer gut, wenn man alte Dinge nicht wegwirft. So vermeidet man Müll. Und wenn man sie dann auch noch wiederverwendet, ist das doch doppelt gut. Finden Sie nicht auch, Herr Christo?

■ Ja, das stimmt schon. Mir ist die Umwelt auch sehr wichtig. Ich kaufe zum Beispiel auch recycelte Dinge. Damit habe ich kein Problem. Aber ich denke, dass man eigentlich im Leben mit wenigen Dingen gut zurechtkommt. Ich persönlich fühle mich frei, wenn ich nicht so viele Dinge besitze. Ich habe auch nur eine kleine Wohnung und wenig Platz. Da möchte ich einfach nicht zu viele Dinge aufheben. Mir sind materielle Dinge einfach nicht so wichtig. Irgendwann kommt ja doch alles auf den Müll. Und man sagt ja: Wenn man eine Sache ein halbes Jahr lang nicht verwendet hat, dann braucht man sie eigentlich auch nicht. Ich finde, das stimmt auch.

Δ Sie sind wahrscheinlich ein sehr realistischer Mensch, Herr Christo. Ich kann Ihre Argumente schon verstehen. Aber für mich sind diese Dinge eben wichtig, weil sie mich an früher erinnern. Da bin ich sehr emotional. Ich weiß, dass das viele Menschen nicht verstehen können. Ich brauche all diese Dinge eben auch, obwohl ich sie manchmal ein paar Jahre lang nicht aus dem Schrank hole.

■ Na ja, ich bin schon der Meinung, dass Sie sie dann nicht brauchen! „Brauchen“ bedeutet ja, dass man mit einer Sache etwas tut, sie verwendet ... Und das tun Sie ja nicht.

Δ Das stimmt. Aber ich brauche diese Dinge für mich, um mich gut zu fühlen. Ich finde, das ist auch wichtig.

◇ Ich freue mich, dass Sie Ihre Gedanken hier mit uns teilen, Frau Schrempel. Ich persönlich werfe auch nicht gern Dinge weg. Kleidung zum Beispiel, die meinen Kindern nicht mehr passt, gebe ich oft weiter. Und auch ich bekomme Kinderkleidung von Freunden. So wird sie noch mal getragen und viele Menschen haben etwas davon: Die Kinder freuen sich über die Kleidung und die Eltern müssen nicht ständig neue Klamotten kaufen.

■ Ja, das wollte ich auch gerade sagen. Es ist oft gar nicht nötig, Dinge wegzuerwerfen. Man kann etwas Gutes tun, wenn man Menschen zum Beispiel Kleidung schenkt. Gerade bei Kinderkleidung ist das sinnvoll, denn für viele Eltern ist es ein großes finanzielles Problem, wenn die Kinder schon wieder neue Schuhe, Jacken, Hosen brauchen.

Δ Da stimme ich Ihnen zu. Und ich habe auch schon oft Kleidung ausgeliehen. An Freunde, Bekannte, Nachbarn ... Weil viele ja wissen, dass ich eine große Sammlung zu Hause habe und man bei mir viel Interessantes findet. Das Ausleihen macht mir auch viel Freude. Ich möchte die Kleidung aber wiederhaben, wenn sie nicht mehr passt oder gefällt. Damit sie nicht weggeworfen wird.

◇ Mit dem Ausleihen haben Sie sicher schon viele Menschen glücklich gemacht.

Δ Ja, das stimmt.

◇ Ich denke, wir könnten noch lange über dieses Thema diskutieren. Heute passt der Titel unserer Sendung wirklich gut – „Zwei Personen – zwei Meinungen“. Aber die Zeit ist leider vorbei. Ich bedanke mich bei Ihnen, Frau Schrempel und Herr Christo, dass Sie da waren. Und ich wünsche Ihnen, Herr Christo, viel Spaß beim Wegwerfen – oder beim Weitergeben – und Ihnen, Frau Schrempel, weiterhin viel Spaß beim Behalten.

CD 2, 17

Lektion 7, Aussprache, Übung 1a

1. Nachbar – menschlich
2. sprechen – streichen
3. doch – nachfragen
4. Mädchen – machen
5. Taschentuch – brauchen
6. obdachlos – unsicher
7. unabhängig – ziemlich

CD 2, 18

Lektion 7, Aussprache, Übung 2

◇ Oje, was ist passiert? Kann ich dir irgendwie behilflich sein?

Δ Danke, ich komme zurecht.

◇ Bist du sicher? Darf ich dir nicht wenigstens ein Taschentuch geben? Ich hätte auch ein bisschen Wasser, um die Wunde sauber zu machen.

Δ Ach ja, doch. Das ist nett. Danke für deine Hilfe.

◇ Keine Ursache!

CD 2, 19

Lektion 8, Aussprache, Übung 1a

- | | |
|-----------------|------------------|
| 1. Avocado | 6. Kohle |
| 2. Atom | 7. Konsum |
| 3. verschrotten | 8. demonstrieren |
| 4. Klamotten | 9. Strom |
| 5. Generation | 10. Prozent |

CD 2, 20

Lektion 8, Aussprache, Übung 2

Beispiel:

Δ Es wird immer noch zu viel konsumiert.

◇ Stimmt. Wir sollten weniger konsumieren.

1.

Δ Es wird immer noch zu viel konsumiert.

2.

Δ Es wird immer noch zu viel CO₂ produziert.

3.

Δ Es wird immer noch zu viel Kohle für Strom verwendet.

4.

Δ Es werden immer noch zu viele Autos verschrottet.

CD 2, 21

Lektion 9, Aussprache, Übung 1

Joggen für die Gesundheit? Das brauche ich nicht. Ich laufe im Job genug.

1. Das brauche ich nicht.

2. Das brauche ich nicht.

3. Das brauche ich nicht.

4. Das brauche ich nicht.

5. Das brauche ich bestimmt nicht.

6. Ich brauche kein Fitnesstraining.

7. Ich brauche kein Fitnesstraining.

8. Ich jogge nie.

CD 2, 22

Lektion 9, Aussprache, Übung 2

Früher habe ich meinen Job sehr gern gemacht, heute nicht mehr. Viele Menschen können sich nicht vorstellen, was unser Job bedeutet. Sie haben keine Geduld und können nicht warten, bis wir ihre Mülltonnen leeren. Sie meckern nur und verlangen, dass wir mit dem Müllauto „nicht im Weg“ stehen. Ein Dankeschön gibt es fast nie.

CD 2, 23

Extra Prüfung Modul 3, Übung 2

Δ 1. Sie haben eine Nachricht auf Ihrer Mailbox. Sie hören die Nachricht.

◇ Hallo, Frau Lukas, hier ist Gerda Limbach aus dem Nachbarhaus. Würden Sie vielleicht morgen für mich einkaufen gehen? Ich bin immer noch ein bisschen krank. Ich brauche Milch, Eier, Käse und Brot. Dürfte ich Sie darum bitten? Melden Sie sich doch mal. Liebe Grüße!

Δ 2. Sie gehen im Park spazieren und hören, wie eine Person eine Umweltaktion ankündigt.

■ An alle umweltbewussten Südstädterinnen und Südstädter! Morgen findet die Aktion „Wir machen sauber“ statt. Wir treffen uns um 14 Uhr hier im Bogenpark und sammeln gemeinsam Müll – auf dem Spielplatz, unter den Bäumen und auf den Grillplätzen. Denn wir alle wollen, dass unser schöner Stadtteil sauber ist! Kommt vorbei und bringt Plastikhandschuhe mit, Müllbeutel und Eimer haben wir genug. Bis morgen! An alle umweltbewussten Südstädterinnen und Südstädter! Morgen findet ...

Δ 3. Sie haben ein Bett im Möbelhaus gekauft und warten nun darauf, dass Ihre Ware aus dem Lager geliefert wird. Sie hören eine Ansage.

◇ Der Kunde mit der Nummer 316 bitte in fünf Minuten zum Ausgabeschalter 3 im linken Bereich der Wartehalle. Hier steht der Artikel 65XUP in Kürze für Sie zur Abholung bereit. Bitte bringen Sie die Rechnung und den Kassenbon mit zum Schalter. Vielen Dank. Ich wiederhole: Der Kunde mit der Nummer ...

Δ 4. Sie erwarten ein Paket und rufen beim Paketdienst an.

□ Schnell & Sicher Paketdienst. Sie haben die Nummer von unserem Kundenservice gewählt. Sie rufen außerhalb unserer Geschäftszeiten an. Diese sind Montag und Mittwoch von 7 bis 20 Uhr sowie Dienstag und Donnerstag von 7 bis 18 Uhr. Freitags sind wir bis 14 Uhr erreichbar. Vielen Dank für Ihren Anruf.

Δ 5. Sie hören Programmhinweise im Radio.

■ Nach den 16-Uhr-Nachrichten folgt ein Beitrag zum Thema „Klimawandel“. Im Anschluss daran sprechen wir um 16.30 Uhr mit Jochen Lundke, dem Vorsitzenden des Umweltvereins „Mutter Erde“. Sie haben Gelegenheit, sich bei uns zu melden und Herrn Lundke per Telefon oder E-Mail Fragen zu stellen. Und um 17 Uhr stellen wir Ihnen die neuesten Sachbücher zum Thema „Klimawandel und Umweltschutz“ vor.

CD 2, 24

Lektion 10, Aussprache, Übung 1

Δ Besonders gern höre ich Techno. Ich liebe Techno-Partys. Und wie ist das bei dir?

◇ Das ist bei mir völlig anders. Techno gefällt mir überhaupt nicht. Die Musik ist noch schlimmer als Hardrock. Was meinst du, Ella?

Δ Ich bin ganz deiner Meinung. Aber über Geschmack lässt sich nicht streiten.

◇ Da hast du schon recht. Ich höre jedenfalls lieber klassische Musik.

Δ Klassik finde ich einfach furchtbar.

CD 2, 25

Lektion 10, Aussprache, Übung 2

◇ Ohne Musik wäre das Leben traurig.

Δ Das sehe ich ganz genauso.

Δ Dem kann ich nur zustimmen.

Δ Völlig richtig.

CD 2, 26

Lektion 11, Aussprache, Übung 1

- | | |
|--------------------------|------------------------|
| 1. die Schule | der Schüler |
| 2. der Lehrer | die Lehre |
| 3. ein Jugendlicher | der Jugendliche |
| 4. ich arbeite | der Arbeiter |
| 5. wenige Kinder | weniger Kinder |
| 6. ich studiere | ein Studierender |
| 7. ein gebildeter Mann | gebildete Männer |
| 8. aus eigener Erfahrung | meine eigene Erfahrung |

CD 2, 27

Lektion 11, Aussprache, Übung 2

Δ Sind sogenannte Akademikerinnen und Akademiker klüger als Leute aus Arbeiterfamilien?

Δ Aber glaubst du nicht auch, dass Studierende bessere Voraussetzungen für eine erfolgreiche berufliche Zukunft haben?

Δ Aber wenn man studiert hat, verdient man doch besser.

Δ Trotzdem. Mein Eindruck ist, dass viele keine körperliche Arbeit machen wollen.

CD 2, 28

Lektion 12, Aussprache, Übung 1a

- | | |
|-------------|--------------|
| 1. fröhlich | 6. könnt |
| 2. Wort | 7. höchstens |
| 3. kennt | 8. lesen |
| 4. auslösen | 9. hoch |
| 5. froh | 10. Wörter |

CD 2, 29

Lektion 12, Aussprache, Übung 1b

1. froh – fröhlich
2. Wort – Wörter
3. hoch – höchstens
4. ihr kennt – ihr könnt
5. lesen – auslösen

CD 2, 30

Lektion 12, Aussprache, Übung 2

Ich höre gern Hörbücher: fröhliche Geschichten, ungewöhnliche Geschichten, Geschichten, die Gefühle auslösen, Geschichten mit vielen oder wenigen Wörtern. Wenn möglich, höre ich in meinem Bett. Das ist der bequemste Ort, um entspannt zuzuhören. Am liebsten würde ich den ganzen Tag Geschichten hören. In Wirklichkeit schaffe ich es höchstens drei Stunden pro Tag.

CD 2, 31

Extra Prüfung Modul 4, Übung 2

Δ Guten Morgen, meine Damen und Herren. Ich begrüße Sie zu unserer Sendung „Das Mittwochsgespräch um 10“. Unser Gast heute: Frau Martina Sauerländer. Herzlich willkommen!

◇ Hallo und danke für die Einladung.

Δ Frau Sauerländer, Sie geben erfolgreich Workshops zum Thema „Geschichten schreiben“. Ihre Seminare sind weit über die Grenzen unserer Stadt bekannt. Wie kamen Sie auf die Idee, solche Kurse anzubieten?

◇ Oh, das ist eine längere Geschichte. Ich habe früher bei unserer Lokalzeitung als Redakteurin gearbeitet. In dieser Zeitung hatten wir eine Rubrik, die hieß: „Geschichten von unseren Leserinnen und Lesern“. Einmal pro Woche haben wir Geschichten abgedruckt, die uns Leserinnen und Leser geschickt hatten.

△ Das ist interessant. Haben Sie die Geschichten ausgewählt?

◇ Ja, mit einem kleinen Team. Und das war oft ein Problem.

△ Ach so? Warum? Waren Sie sich nicht einig?

◇ Nein, das nicht. Es gab zwei Schwierigkeiten. Zum einen gibt es wirklich viele Hobbyautorinnen und Hobbyautoren. Wir haben unglaublich viele Geschichten bekommen. Und wir wollten natürlich alle lesen. Das hat viel Zeit gekostet. Zum anderen hatten wir das Problem, dass viele Geschichten wirklich tolle Themen hatten, aber die Geschichte nicht gut geschrieben war.

△ Können Sie ein bisschen erklären, was Sie damit meinen? Die Geschichten waren gut, aber auch wieder nicht gut?

◇ Ja, so kann man das vielleicht sagen. Es gab oft ein tolles und interessantes Thema, aber die Technik des Schreibens war nicht gut. Weil sie einfach nicht gelernt wurde. Wissen Sie: Schreiben ist Handwerk! Niemand kann eine Geschichte einfach hinschreiben und dann ist sie fertig und perfekt. Schreiben ist Arbeit! Man braucht Techniken, um aus einem guten Thema eine gute, spannende, witzige Geschichte zu machen. Und diese Techniken kann man lernen.

△ Das ist wirklich interessant. Darüber habe ich noch nie nachgedacht. Ich dachte immer, dass man entweder Geschichten schreiben kann oder eben nicht. Haben Sie aus dieser Idee heraus Ihr Workshop-Konzept entwickelt?

◇ Ja, genau! Zuerst habe ich das neben meiner Arbeit als Redakteurin gemacht. Ich habe dann aber bald bei der Zeitung gekündigt, denn es gab ganz schnell sehr viel Nachfrage nach den Schreibkursen. Ab da habe ich mich nur noch um die Workshops gekümmert.

△ Wer sind denn Ihre Kundinnen und Kunden?

◇ Das sind oft Hobbyschreiberinnen und Hobbyschreiber. Also solche Menschen, die ihre Geschichten an Zeitungen schicken und dort vielleicht keinen Erfolg haben. Sie fragen sich dann: Was kann ich tun, um meine Geschichten besser zu machen?

△ Und dann kommen sie zu Ihnen?

◇ Genau. Bei mir lernen sie einfache Techniken des Schreibens, die Texte aber sehr stark verbessern können. Es kommen auch Menschen, die noch nie Geschichten verfasst haben, aber Interesse am Schreiben haben. Auch für diese Menschen habe ich Seminare entwickelt und sie können gern in meine Workshops kommen.

△ Oh, dann könnte auch ich zu Ihnen kommen.

◇ Ja, sehr gern. Aber in den nächsten Monaten – bis Ende September – sind meine Kurse ausgebucht.

△ Liebe Frau Sauerländer, vielen Dank für diese interessanten Einblicke.

◇ Gern.

CD 2, 32

Extra Prüfung Modul 4, Übung 3

△ Ist hier noch frei?

◇ Na klar! Lara?

△ Äh, Timo?

◇ Das gibt's ja nicht! Ist ja witzig! Wie geht es dir denn, Timo? Wir haben uns seit dem Abitur nicht mehr gesehen, oder? Das sind jetzt immerhin ...

Δ ... fünf Jahre!!

◇ Stimmt! Fünf Jahre!

Δ Also – mir geht es gut. Ich studiere immer noch in Hamburg, zusammen mit vielen unserer früheren Mitschülerinnen und Mitschüler. Die meisten sind zu Hause in Hamburg geblieben und studieren jetzt dort oder arbeiten schon. Nur du, du musstest ja ganz weit weg ...

◇ Ja, ich bin nach Freiburg gegangen, ans andere Ende von Deutschland. Ich wollte unbedingt etwas Neues ausprobieren. Und ich denke bis jetzt, dass das die richtige Entscheidung für mich war.

Δ Erzähl doch mal, was in deinem Leben passiert ist.

◇ Na ja ... Wie gesagt: Nach dem Abitur habe ich meine Koffer gepackt und bin nach Freiburg gezogen. Dort habe ich zuerst in einem WG-Zimmer gewohnt. Das hat aber nicht so gut geklappt, ich habe mich mit meinem Mitbewohner leider nicht gut verstanden. Deshalb bin ich nach einem halben Jahr in eine eigene Wohnung gezogen. Und dort wohne ich immer noch. Sie ist ganz klein, aber total schön. Und mitten in der Innenstadt.

Δ Oh, wenn sie so klein ist, dann kannst du keinen Besuch bekommen, oder?

◇ Doch, das geht schon! Wann willst du kommen?

Ich wollte eigentlich gleich studieren, aber ich habe keinen Studienplatz bekommen. Meine Abiturnote war zu schlecht. Deshalb habe ich erst einmal gejobbt und meine Freiheit genossen. Und heute bin ich froh, dass ich nicht sofort studiert habe. Die Gegend um Freiburg ist toll, man kann schön wandern oder an den Titisee fahren zum Baden. Der Schwarzwald ist ganz nah. Und auch die Schweiz, man kann zum Beispiel Basel oder Zürich besichtigen. Das war eine richtig schöne Zeit für mich.

Δ Aber dann hast du doch noch studiert?

◇ Ja, nach zwei Jahren hat es dann geklappt mit dem Platz an der Universität. Seitdem studiere ich Psychologie. Das ist ein tolles Studium, aber ich muss auch viel lernen. Wir machen viel Mathematik und Statistik, das finde ich schwierig. Aber insgesamt macht es mir Spaß und ich habe an der Uni viele neue Freunde gefunden. Noch zwei Jahre, dann bin ich fertig. Dann kann ich mir gut vorstellen, noch einmal in eine ganz neue Stadt zu ziehen. Den Norden und den Süden kenne ich ja schon. Vielleicht dann mal in den Westen oder den Osten, zum Beispiel nach Köln oder Dresden?

Δ Also ich könnte das nicht. Ich will nie von Hamburg weg. Dort habe ich alles, was ich brauche, meine Familie und meine Freunde.

◇ Aber zu Besuch kannst du wirklich mal kommen, oder?

Δ Auf jeden Fall!

CD 2, 33

Extra Prüfung Modul 4, Übung 4

◇ Heute geht es bei uns um die Frage, auf welche verschiedenen Arten sich Menschen über Nachrichten und Neuigkeiten informieren. Dazu haben wir viele Personen befragt. Hören Sie nun ein paar Aussagen dazu.

Δ 1. Wie ich mich informiere? Mit meiner Tageszeitung! Auf Papier. Ich weiß, es gibt modernere Möglichkeiten. Aber ich habe seit 30 Jahren unsere Tageszeitung abonniert und ich liebe es, nach Feierabend auf dem Sofa zu sitzen und sie zu lesen. Das ist für mich ein wichtiges Ritual. Und Wichtiges berichte ich zwischendurch dann auch meiner Frau.

Δ 2. Puh, da habe ich gar nicht den einen Weg, ich lese mal hier etwas und höre mal da etwas. Zum Beispiel fahre ich jeden Tag morgens mit der Straßenbahn zur Arbeit und abends wieder zurück. Dort lese ich manchmal

die Nachrichten auf den Bildschirmen, die an der Decke hängen. Zu Hause höre ich Radio, wenn ich koche oder aufräume. Da bekomme ich auch so einiges mit.

Δ 3. Also ich habe mehrere Nachrichten-Apps auf meinem Smartphone. Da bekomme ich sofort eine Nachricht, wenn etwas passiert ist. Die kann ich mir kurz anschauen und entscheiden, ob ich mehr dazu lesen will. Das mache ich dann auch auf dem Smartphone. Das finde ich praktisch und schnell. Ich fühle mich damit gut informiert. Das ist mir wichtig.

Δ 4. Neuigkeiten und Nachrichten? Die erfahre ich von meinen Kolleginnen und Kollegen in der Firma. Wenn ich morgens ins Büro komme, geht das schon los: Hast du dies schon gehört? Hast du das schon gesehen? Durch meine Bürokollegen fühle ich mich immer bestens informiert. Manchmal wünsche ich mir aber auch, dass sie ein bisschen stiller wären. Dann könnte ich besser arbeiten.

Δ 5. Damit ich gut informiert bin, habe ich jeden Abend einen Termin: Ich sehe mir um 20 Uhr die Tagesschau an. Das ist für mich eine feste Zeit im Tagesablauf. Da gehe ich auch nicht ans Telefon oder an die Tür, wenn es klingelt. Es ist mir wichtig, gut über aktuelle Entwicklungen Bescheid zu wissen. Und die TV-Nachrichten geben mir da einen guten Überblick über das, was am Tag passiert ist.